

zeigen, so könnte der Vorstand dann allerdings die Verantwortlichkeit für die bestehenden Zustände nicht länger übernehmen und müsste, bei der offenbaren Unmöglichkeit, sie in absehbarer Zeit gründlich zu bessern, sein Mandat in die Hände der Gesellschaft niederlegen.»

In seinem einleitenden Resumé hatte der Präsident der Kunstgesellschaft die Projekte zusammengestellt, die vor und, wie Pilze nach dem Regen aufspassend, besonders zahlreich unmittelbar nach der Abstimmung aufgetaucht waren. Der Vorstand hat alle registriert und sorgfältig geprüft. Über das Ergebnis berichtet die Rede wie folgt:

«Unsere Gegner haben immer erklärt, es gebe noch eine grosse Zahl von bessern, günstiger für uns gelegenen Plätzen als die Stadthausanlage. Was seit der Abstimmung in Zeitungen und Zuschriften an uns, sowie mündlich Vorstandsmitgliedern gegenüber vorgebracht wurde, dürfte aber diese Behauptung einstweilen noch keineswegs rechtfertigen Es wurden genannt 1. für ein Kunsthaus, mit Permanenter Ausstellung vereint: das Belvoir — der Botanische Garten — Lindenhof — Platzspitz; ferner der Stampfenbach — Spitalplatz bei Predigern — der Platz beim Panorama am Utoquai — die Landolt'sche Liegenschaft — ein Areal gegenüber der Sonne Unterstrass — der Platz gegenüber der Theaterfaçade auf dem Tonhalleareal — der Platz zwischen Theater und Utoquai — Krautgarten — Hohe Promenade-Kirchhof; 2. für einen Neubau zu alleiniger Aufnahme der Permanenten Ausstellung: die Kaufmagazine der Grossmünsterterrasse — der Kappelerhof im Innern des Häuserareals — Rämistrasse-Hohe Promenade mit Stützmauern, event. auch obendran Sammlungs- und Gesellschaftsräume.

1. Die vier erstgenannten Projekte sind insofern von besonderem Interesse, weil sie unserer baumfreundlichen Bevölkerung ein viel grösseres Opfer an wirklich schönen, altehrwürdigen Bäumen zumuten im Moment, wo einer verhältnismässig jungen Anpflanzung zu Liebe unser bestes Projekt hat fallen müssen. Beweisen diese Ratschläge zunächst,